Oscar Faist

Emmendingen
beim Rebstock.

Spezial-Geschäft der Weiss-, Woll-u. Modewarenbranche

empfiehlt in grosser Auswahl:
Damenblousen in weiss und modernen Farben, **Kinderkleidchen, Schürzen, Korsetten, weisse Herren-Hemden, Trikot-Hemden**
Touristen-Hemden
Damen- und Kinder-Hüte, Herren-Kravatten. 1541

Für Wirte — **Ein Waggon Glaswaren** — Für Private

aus der grossen Auswahl als besonders preiswert

Glasteller . . . 15, 10, 5 Pfg.
Kompottschüsseln 25, 15, 9 „
Zuckerschalen auf Fuss 30 20, 12 „
Butterdosen mit Deckel 80, 60, 40 „
Obstschalen . . 100, 80, 50 „

Bierbecher, glatt 1/4 L 8 Pfg.
„ mit Goldrand 1/4 L 10 „
„ gepresst 1/4 L 14 „
„ m. Goldbuchstaben 1/4 L 30 „
„ geschliffen 1/4 L 28 „

Biergläser mit Henkel, gepresst,
1/4 L	0,3 L	0,4 L	0,5 L
21	22	24	26 Pfg.

Wirtsflaschen, glatt,
1/4 L	1/2 L	1 L	2 L
16	22	35	75 Pfg.

Wirtsflaschen, geschliffen,
1/4 L	1/2 L	1 L	2 L
55	75	100	180 Pfg.

Bierkrüge . . . 80, 60, 35 Pfg.
Wasserflaschen mit Glas 120, 80, 40 „
Weinkelche auf Fuss . 25, 20, 12 „
Kinderflaschen . 15, 10, 8 „
Trinkgläser . . 10, 8, 6 „

Franz Julius Wenk, Freiburg

Fernsprecher 1231. Wirtschafts- und Haushaltungs-Geschäft. Kaiserstrasse 72.
Versand nach **auswärts** von 20 Mk. an **franko** jeder Bahnstation Deutschlands.

Zwangs-Versteigerung.

Nach Aufhebung des Versteigerungstermins vom 13. l. Mts. wird neuer Termin zur Versteigerung des in der Stadt Emmendingen belegenen, im Grundbuch von Emmendingen Band I Heft 8 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Weinhändlers Julius Bindner in Emmendingen eingetragenen Grundstücks:

Lg.-B. Nr. 1645: 1 ha 52 a 33 qm Hofraite, Hausgarten, Gartenland und Ackerland

im Ortsetter hier, mit einem zweistöckigen Wohnhaus, mit Balkenkeller und Brennereigebäude, getrennt stehender Trockenhütte mit Wohnungsanbau und Göppelschopf und allen übrigen Zugehörden, Schätzung 23 000 Mk., im Wege der Zwangsvollstreckung auf:

Mittwoch, den 6. Juli 1904,
vormittags 10 Uhr,

in das Rathaus dahier bestimmt.

Der Versteigerungsvermerk ist am 11. August 1903 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Emmendingen, 15. Mai 1904.

Großh. Notariat I als Vollstreckungsgericht
Schäfer.

Flammer's Seife
berühmt durch Güte und Billigkeit,
ist die beste für Wäsche und Haus.
Jeder ständige Verbraucher erhält eine
Taschenuhr,
wertvolle, gut gehende Remontoir,
mit Sprungdeckel, in schwarzem Stahl mit Goldrand,
geschenkt.
Die gesammelten Einwickelpapiere berechtigen zum Empfang; man weise daher uneingewickelte Stücke im eigenen Interesse zurück.
Krämer & Flammer, Heilbronn a. N.
Im letzten Jahre kamen 4685 Uhren zur Verteilung.

Die anerkannt vorzüglichsten **Walter A. Wood'schen Mähmaschinen** Modell 1904) sind eingetroffen und können besichtigt werden in der **Mech. Werkst. von Th. Hertle, Freiburg i. Br.,** Friedrichstr. 57 u. 59.

Dämpfigkeit
(chronischer Husten, Asthma der Pferde) nachweisbar seit Jahren „überraschendste Erfolge". Auskunft umsonst. Laboratorium Wirthgen-Gesellschaft m. b. H.) Niederlößnitz-Dresden Nr. 1252.

Einen gut erhaltenen frisch ausgarnierten

Landauer hat zu verk.
1504 H. Link, Lahr i. B.

Die rühml. bekannten transportablen

Weber's Patent-Backöfen 1406
sind vorteilhaftest zu beziehen durch
Hermann Falk,
Eisenhandlung, Emmendingen.

Ed. Kauffmann-Fehr, Bankgeschäft
Freiburg, Kempartstraße 6.
An- und Verkauf, Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.
Vermietung von Schrankfächern (Safes) in feuer- und diebessicherem Gewölbe.
Einlösung von Coupons.
Diskontierung und Einzug von Wechseln auf das In- und Ausland,
Eröffnung von Conto-Corrent- und provisionsfreien Check-Rechnungen.

Simon Veit, Holzhandlung
Emmendingen
empfiehlt sein großes Lager in
deutschen, nordischen und amerikanischen
Hobelriemen
Stabbretter, Fußlambris, Türbekleidungen, Profilleisten
Hobelwaren aller Art.
Eichen- und Tannenschnittwaren, Pitch Pine
amerikanisches Nußbaum- und Kronkiefer in allen Dimensionen.
En gros. — En détail.

Möbelfabrik Gebr. Springer
Telephon 68. **Freiburg i. Br.** Telephon 68.
empfehlen:
Büffets nussbaum, innen eichen, mit Glasfüllung, Aufsatz, M. **125**
Bettstellen, hell nussb., modern, mit hoh. Haupt, innen eichen, M. **50**
Herren-Schreibtisch, 180 cm brt., nussbaum poliert, oben und unten Kasten, modern M. **98**
Schlafzimmer, modern Satin-nussbaum mit Mahagoni, goldgraviert, 2 Bettstellen, Spiegelschrank (2teilig), Waschkommode m. Spiegel 2 Nachttische M. **380**
Eigenes Fabrikat. Unbeschränkte Garantie.
Verkaufsgeschäft: **Unterlindenplatz.** Fabrik und Lager: **Zähringerstr. 81.**

Bahnhof-Restauration Breisach.
Vorzügliche Küche. Garantiert reine Kaiserstühler Weine.
Münchner Bier vom Faß.
Gaber, Bahnhof-Restaurateur.

Pfingstgrusskarten
Ansichtskarten
mit
Pfingstgruss
in grosser Auswahl
Sehr hübsche Neuheiten
empfiehlt
die Buchhandlung
der
Druck- und Verlags-Gesellschaft
vorm. Dölter
Emmendingen.
Pfingstgrusskarten

Rasiermesser, von unerreichter Güte und Schnittfähigkeit empfiehlt
Fritz Hammesfahr, Fabrik u. Versandhaus, Foche b. Solingen.

D. R. G. M.
Nur bei mir zu haben.
Kronen-Diamant-Stahl M. 3.25
Kronen-Silber-Stahl M. 2.25
Fertig zum Gebrauch mit Etui. Für jedes Stück wird garantiert. Streichriemen M. 1.— bis M. 1.80. Rasierpinsel, Rasierschalen à M. —.50, Schärfmasse M. —.30, Rasierseife M. —.25. Rasier-Garnitur komplett in fein. Etui M. 6.—. Gelabziehsteine à M. 2.50 und 5.—. Versand gegen Nachnahme. Katalog mit über 3000 Abbildungen bitte zu verlangen franko und umsonst.

Ia. Rebschwefel
„Romania"
Marke Komet
empfiehlt per Zentner zu M. 7.75
H. Engler, Köndringen.

Breisgauer Mostsubstanzen.
Herstellungskosten 5—6 Pfg. per Liter
in flüssiger und trockener Form.
Geben einen erfrischenden, haltbaren u. wohlbekömmlichen Haustrunk.
Zu haben bei **W. Reichelt, Emmendingen.**

Reiche Heirat! Jg. Waise, M. 400000 Vermögen. (Mein Kind ist als eigen anzuerkennen.) Edelgesinnte Herren— auch ohne jedes Vermög. — wollen sich unter „Reform" Berlin S. 14 bewerben.

Verloren
Am letzten Donnerstag ging zwischen Gottenheim und Rothweil ein blauer
Radmantel
verloren. Abzugeben gegen Belohnung bei E. Schmidt, Freiburg, Kronenstraße 21. 1541

Klorer's Nachfolg.
Inhaber **Karl Meyer**
Endingen a. K.
empfiehlt in nur besten Qualitäten und gegen Garantie für gutes Passen
Bruchbänder, Leibbinden
sowie alle sonstige Bandagen.

Männliche und weibliche
Stellungsuchende
aller Stände erhalten sofort grosse Auswahl geeigneter Angebote durch d. „Deutsche Vakanzenpost", Eßlingen.

Ia. Limburger Käse
lange Laibe, sehr haltbar, versendet jedes Quantum franko unter Nachnahme per Pfund 30 Pfg.
Hermann Höcklin,
1463 Lörrach.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen. **Auflage über 5000!** Fernsprechanschluß Nr. 3.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 1.80 per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 60 Pfg. pro Monat.

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags. Wochen-Beilagen: Ratgeber des Landmanns. Breisgauer Sonntagsblatt.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum in Stadt u. Bezirk Emmendingen 10 Pfg., außerhalb 15 Pfg., im Reklamenteil pro Zeile 30 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 5 Mark.

Nr. 116 — **Emmendingen, Donnerstag 19. Mai 1904** — **38. Jahrgang**
Auf den Tag des Erscheinens datiert, nicht auf den folgenden Tag

Tageskalender.

19. Mai (evang.: Potentia; kath.: Peter Cölestin.)
1762. J. G. Fichter, Philosoph, geboren.
1898. William Gladstone, engl. Staatsmann, gestorben.

Badischer Landtag.

76. Sitzung der Zweiten Kammer.

Karlsruhe, 18. Mai. Zweiter Vizepräsident Heimburger eröffnet $9^1/_4$ Uhr die Sitzung. Petitionen. Abg. Rohrhurst berichtet über die Petition der Vereinigung deutscher Hebammen um Hebung ihres Standes, bezw. um Schaffung eines Hebammengesetzes und Aufnahme der Hebammen in das Altersversicherungsgesetz und Verbot von Inseraten durch Hebammen, in denen Hilfe usw. in diskreten Fällen angeboten wird. Der Kommissionsantrag auf Ueberweisung zur Kenntnisnahme wird debattelos angenommen. Abg. Mampel berichtet über die Bitte des früheren Schutzmanns Adam Fernwerth in Mannheim-Käferthal um Gewährung eines Sustentationsgehalts. Dem Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung wird zugestimmt. Abg. Schmidt berichtet über die Bitte der Stadt Walldürn usw. um Errichtung eines Bezirksamts daselbst. Der Antrag auf Ueberweisung zur Kenntnisnahme wird angenommen, nachdem Ministerialdirektor Heil Prüfung zugesagt. Abg. Müller berichtet über die Petition der Beamten der Stadt Neustadt i. Sch. um Einreihung von Neustadt in die 2. Klasse des Wohnungsgeldtarifs. Abg. Grüninger tritt für die Petenten ein. Minister Dr. Becker drückt seine Verwunderung aus, daß die Petition Befürwortung gefunden, da die Petition sich gegen ein seit zwei Jahren bestehendes Gesetz richtet, das das Wohnungsgeld so wohlwollend regelt, wie in keinem anderen deutschen Staate. Dem Antrag auf Ueberweisung als Material für spätere Aenderung des betr. Gesetzes wird zugestimmt. Nach Erledigung einer Reihe kleinerer Petitionen, den Anträgen der Kommission auf Ueberweisung zur Kenntnisnahme und Uebergang zur Tagesordnung gemäß wird die Sitzung geschlossen. Nächste Sitzung Donnerstag: Verfassungsrevision.

Zur Lage in Ostasien.

Von den Kämpfen am Jalu werden allerlei lobende Einzelheiten berichtet. Der an beiden Füßen verwundete Kapellmeister des 11. russischen Regiments, Loß, erzählte, beim Angriff habe sein Musikkorps einen Marsch und dann die Nationalhymne gespielt. Als der Kapellmeister getroffen zu Boden stürzte, verblieben bei ihm ungeachtet des furchtbaren feindlichen Feuers zwei Hoboisten. Das aus 31 Mann bestehende Orchester fuhr fort zu spielen, bis es auf 15 Mann zusammengeschmolzen war. Diese ergriffen die Gewehre verwundeter Soldaten und stürzten sich auf den Feind. Den Truppen voran, das Kreuz emporhaltend, stürmte der Regimentsgeistliche Schtscherbakowski, nachdem er dreimal das Kreuz geschlagen hatte, mit dem Ruf: „Vorwärts für Zar und Vaterland zum Siege!" Ein Sanitätsunteroffizier verließ, obgleich er drei schwere Wunden erhalten hatte, das Schlachtfeld nicht früher, als bis er dem verwundeten Kompagniechef einen Verband angelegt hatte. Ein Bombardier von der 3. Artilleriebrigade erzählte von dem Heldentod des Batteriekommandeurs Obersten Murawski, der verwundet in der Batterie blieb, obwohl von allen Seiten die Japaner sie umringten. Die Soldaten und Offiziere flehten ihn an, die Stellung zu verlassen, doch er rief: „Geht fort, laßt mich in Ruhe." Verwundet hielt er stand, bis er von einer Kugel in den Kopf getroffen wurde. Ein Schütze des 11. Regiments berichtete, er habe gesehen, wie die Japaner einem verwundeten Hauptmann einen Verband anlegten. Andere Berichte behaupten, sobald die Russen unter den Klängen der Musik zum Bajonettangriff vorgerückt seien, hätten die japanischen Truppen Kehrt gemacht und seien tausend Schritt zurückgewichen. Unterdessen hätte die vorrückende japanische Reserve die Russen mit Feuer überschüttet. Uebereinstimmend versichern angebliche Teilnehmer am Kampf, daß die Japaner brav angreifen, dem Bajonettangriff aber nicht standhalten. Ein Korrespondent der „Daily Chronicle" berichtet von der Kriegführung der Japaner sehr sympathische Züge. So haben sie nach dem Kampfe bei Kulienitscheng 1363 gefallene Russen mit militärischen Ehren bestattet. Die verwundeten russischen Gefangenen wurden von den japanischen Lazarettbeamten weit besser behandelt als von ihren eigenen Aerzten. Den Gefangenen wurde offiziell angeboten, daß man sie freilassen wolle, sie baten aber, bleiben zu dürfen, um bei der Pflege der russischen Verwundeten behilflich zu sein. Für diese Hilfeleistung wurden sie von den Japanern bezahlt. Den russischen Offizieren wurden ihre Degen zurückgegeben, nachdem man ihnen das Ehrenwort abgenommen hatte.

* * *

Paris, 18. Mai. Der Temps publiziert eine ihm angeblich aus Wien zugegangene hochinteressante Depesche über ein Zerwürfnis zwischen Alexejew und Kuropatkin. Kuropatkin messe alle Schuld an den Niederlagen am Jalu den Befehlen Alexejews zu, die seine eigenen durchkreuzen. Kuropatkin schlage vor, Port Arthur aufzugeben, die Besatzung dieser Festung zur Hauptarmee zurückzuziehen und mit der ganzen Armee bis Charbin zurückzugehen. Er erklärt, daß er bei Liaoyang nur 60 000 Mann habe, womit er den Japanern nicht die Stirn bieten könne. Alexejew dagegen nenne es Wahnsinn, Port Arthur und die Flotte zu opfern und behaupte, Port Arthur sei uneinnehmbar. Die Umgebung des Zaren in Petersburg neige dazu, Alexejew Recht zu geben.

Aus Liaoyang wird gemeldet, daß auf Kuropatkins Anordnung täglich gesellige Vergnügungen stattfinden. Als Tatsache gilt, daß die japanischen Truppen nicht mehr als 5 Kilometer täglich marschieren, weil der Transport der schweren Geschütze ungeheure Schwierigkeiten bereite. Gefangene Kungusen bekannten, daß sie in japanischem Solde ständen. Die Bahnlinie von Port Adams nach Station Kaulziatin ist auf 50 Kilometer Länge zerstört. Aus Port Arthur liegt die Meldung des Fürsten Uchtomski vor, daß die am Hafen-Eingang begonnene Untersuchung fortdauere. Der Petersburger Herald-Korrespondent teilt mit, man habe in Militärkreisen den Eindruck, daß die Blockierung Port Arthurs fast vollständig sei.

Petersburg, 18. Mai. Der Kriegsminister hat neuerdings Meldungen erhalten betreffend fortgesetzter Angriffe chinesischer Räuberbanden gegen die russischen Vorposten und Eisenbahn-Linien. Es wurde festgestellt, daß die Räuberbanden größtenteils von Japanern befehligt werden.

Admiral Skrydlow und sein Stab begaben sich in das Lager Kuropatkins, wo er einstweilen verweilen wird.

General Kuropatkin berichtet unterm 16. ds. an den Zaren: Gegen Mittag drangen 17 japanische Kriegsschiffe gegen Seniutscheng vor und begannen ein heftiges Feuer auf die Stadt, während 5 Transportdampfer Truppenlandungen vornahmen. Darauf zeigten sich drei große Dampfer gegenüber dem Kap bei Huantsiatun und landeten dort eine Anzahl Truppen, welche auf Haitschin vorrückten.

Petersburg, 18. Mai. Nach hier eingetroffenen Meldungen aus Peking wurde auf kaiserlichen Befehl die gesamte chinesische Flotte mobilisiert. — Linienschiff-Kapitän Graf Strogonow spendete $1^1/_2$ Million Rubel zur Verstärkung der Flotte. — Das Redaktions-Personal des bisher in Port Arthur erschienenen Blattes Nowi Krai ist in Charbin eingetroffen, wo nunmehr die Zeitung erscheinen wird.

Amtliche Meldungen aus Liaoyang beziffern die Zahl der Truppen des chinesischen Generals Ma auf genau 13 000 Mann. Ma verfügt über 40 Geschütze. Dies und die Tokioer Meldung, auf kaiserlichen Befehl sei die gesamte chinesische Flotte mobilisiert worden, verstärkt die Besorgnis, die man hier bezüglich der Neutralität Chinas hegt.

In Charbin wurden zwei japanische Offiziere hingerichtet. Sie hatten versucht, die Eisenbahnbrücke über den Fluß Voni zu sprengen. — Die in Kronstadt auf einem englischen Dampfer festgenommenen drei Individuen erwiesen sich als Chinesen englischer Untertanenschaft. Sie werden bis zum Abgang des Schiffes festgehalten.

Nach einer Depesche aus Inkau erschien in der Nacht vom 15. zum 16. ds. am Horizont das Licht eines Scheinwerfers, welches einen Augenblick die Forts streifte. Dann wurde in der Richtung auf Kaitschou entferntes Geschützfeuer hörbar. Die Kanonade dauerte bis gegen 4 Uhr. Nächsten Mittag hörte man wieder schießen. Es dauerte bis 5 Uhr, wobei die Küste von Kaitschou bis Hsiungjutscheng beschossen wurde. Gegen 10 Uhr abends

Der Adlerprinz.

Roman von Graf la Rosée.

(51. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Tuisko umfaßte sie und hielt sie zurück, mit Bitten und Schmeichelnamen suchte er sie zu halten, aber sie hatte eine Riesenkraft. Mit einer raschen, schlangenartigen Bewegung entkam sie ihm und blitzschnell stand sie im andern Zimmer. Erschrocken wich Alles zurück, als sie auf den Tisch zustürzte, auf dem der tote Knabe lag, und sich darüber warf. Sie packte den Kleinen, drückte ihn an die Brust und sank ohnmächtig in die Kniee.

Tuisko hob sie auf und trug sie zurück. Es währte nicht lange, so kam der Arzt. Nur einen kurzen Blick schenkte er dem Kinde und schüttelte traurig den Kopf.

„Tot", sagte er und ging, um nach der Fürstin zu schauen.

Nach einigen Minuten hatten die Bemühungen des Arztes Erfolg. Adi kam wieder zu sich, stöhnte tief auf und sah auf die Umstehenden.

„Mein Kind! Wo ist es? Ist es wirklich? — Es kann ja nicht sein! Kann nicht sein!"

Der Arzt winkte dem Fürsten und riet ihm, bei seiner Frau zu bleiben und sie nach Kräften zu trösten.

„Ihre Gemahlin wird das Unglück mit der Zeit ertragen lernen", sagte er, „jetzt ist sie fassungslos, ich kann nicht viel tun, nicht der Körper, die Seele ist krank. Sie werden schon Mittel finden, sie zu beruhigen."

Es kam, wie Doktor Weber vorhergesagt. Alinens Körper erkrankte nicht, aber eine tiefe Schwermut hatte sich ihrer bemächtigt. Schon nach ein paar Tagen war sie wieder außer Bett, nahm gehorsam die ihr gereichte Nahrung zu sich und erlaubte ihrem Manne, in ihrer Nähe zu weilen. Sie ließ ihn ruhig seine Trostworte sprechen, aber er gewahrte, daß sie kein Wort hörte von dem, was er redete. Sie kam ihm so gänzlich verändert vor, ihm wäre es lieber gewesen, sie hätte laut getobt und gejammert, als diese unheimliche Ruhe und Stille. Ihre trostlose Apathie erschreckte ihn.

„Das wird vorübergehen", sprach der Arzt, „lassen wir ihr nur Zeit, vorerst absolute Ruhe und dann eine kleine Reise. Ich versichere Sie, es ist nur eine Depression des Geistes."

An diese Trostworte des Arztes dachte Tuisko, als er von der Beerdigung seines Söhnchens heimkehrte und sich wieder zu seiner Frau begab.

„Wo kommst du her?" fragte sie und sah ihn seltsam an.

Es war die erste Rede, bisher hatte sie hartnäckig geschwiegen.

„Ich — ich war bei — Fabers."

„Tuisko! Ist er — nicht mehr da?" —

„Doch, doch, sein Geist ist bei uns."

Sie lachte. „Ich will seinen Körper", schrie sie, „was liegt mir am Geist!"

„Liebe Frau, du weißt nicht, was du sprichst, bedenke: ein Körper ohne Geist — ach, das wäre ja noch weit schrecklicher! — Nein, Liebe, was Gott uns auferlegt, wir wollen es tragen; nicht wahr, du willst vernünftig sein?"

„O sehr," schrie sie, „ja, ja, vernünftig, ja, ja."

„Rege dich doch nicht so auf, denk' an mich."

„Was soll ich an dich denken? Du bist mir ein Fremder, geh, laß mich allein! Niemand will ich sehen! — Ihr alle martert mich!" —

Mit einem schweren Seufzer entfernte er sich. Gottlob, sie spricht, dachte er, endlich werden auch die von Doktor Weber so sehr ersehnten Tränen kommen. Ihre Ruhe war schrecklich, unnatürlich. Daß sie so lieben könnte, dies hätte ich ihr nicht zugetraut; ich hielt sie für weit gleichgültiger, als sie wirklich ist.

Kaum sah sich Adi allein, so sprang sie auf und wühlte mit den Händen in den Haaren. „Sie haben ihn fortgebracht", schrie sie, warf sich zu Boden, vergrub ihr Gesicht in den Teppich und biß sich wild in die Arme. „O, o, und ich soll weiter leben ohne ihn?! O, wenn ich doch nichts von dieser gräßlichen Qual wüßte! Eine lange Weile überließ sie sich ihrer trostlosen Verzweiflung. Draußen horchten die Jungfer und Afra, keine getraute sich, die Fürstin zu stören. Langsam erhob sich diese vom Boden, der Paroxysmus war vorüber, der Körper erschöpft, ihre Lippen waren weiß, ihre Augen wie erloschen. Ist es denn wahr? Es kann ja nicht sein, daß ich wach bin, daß ich nicht träume. — Ich müßte daran sterben. — Wieder sank sie zurück auf den weißen Bärenfellteppich, ihre Hände krallten sich hinein.

In dieser Stellung fand sie Tuisko, der leise kam, nach ihr zu sehen, sie sprang auf und warf sich mit einem herzzerreißenden Schrei in seine Arme.

Den nächsten Tag hatten Tuisko und Haßfurt eine längere Unterredung mit Doktor Weber, letzterer riet, die Fürstin in eine andere Umgebung zu bringen.

„So geht es nicht vorwärts", sprach er, „ich muß darauf bestehen, daß Sie einen Psychiater kommen lassen. Ich würde Professor Grassen vorschlagen."

Die beiden Herren stimmten ihm zu. Es wurde eine Depesche an den Professor abgesandt.

Als dieser bei Aline eintrat, sprang sie erschrocken von ihrem Sofa auf und blickte ihn wild an.

„Was wollen Sie?" rief sie, „ich will Sie nicht sehen, fort, fort. — Warum läßt man mir keine Ruhe?"

„Durchlaucht, ich wollte mir nur erlauben, Ihnen meinen Besuch abzustatten."

„Wer sind Sie?"

Der Professor verbeugte sich tief und sprach leise:

„Professor Grassen."

„Ich brauche keinen Professor, geben Sie mir mein Kind wieder, sonst verlange ich nichts. All den Reichtum, das Schloß, den Fürsten, alles, alles gebe ich dahin um mein Kind!"

„Durchlaucht, Sie werden wieder glücklich sein, nur müssen Sie mithelfen und sich nicht so eigensinnig in ihren Kummer vergraben. Wozu hat Gott die Sonne scheinen lassen? Um uns zu zeigen, daß sie immer die Welt und die Menschen wärmt — nach dem Regen kommt Sonnenschein. Der Winter wechselt mit dem Sommer ab. Wie in der Natur, so ist es auch bei uns Menschen."

„Will keine Sonne und keinen Sommer, flüsterte sie und versank wieder in ihre vorige Apathie. Sie gab auf seine Fragen keine Antwort, ließ ihn aber ruhig gewähren und sich auch in die Augen schauen. Auch seinen Abschiedsgruß und tiefe Verneigung ließ sie unerwidert. „Als er sich wieder entfernt hatte, schlich sie sich an die Tür, öffnete sie ein wenig und verfolgte ihn mit ihren Augen.

(Fortsetzung folgt.)

wurden laut Aussage chinesischer Kahnfahrer auf hoher See 9 japanische Schiffe ohne Beleuchtung sichtbar. Die Nacht verlief ruhig.

London, 18. Mai. Dem Standard wird aus Tientsin telegrafiert: Die Japaner haben Taschitschau bereits besetzt wahrscheinlich mit einer Avantgarde. Kuropatkin sei nach Charbin gegangen. Alexejew stehe mit 20 000 Mann bei Liaoyang. Zwischen Charbin und Liaoyang befinde sich ein russischer Transport von Truppen und Vorräten. Die Russen halten den Verkehr mit Port Arthur noch aufrecht, doch seien die Japaner von Kaitschou aus über die ganze Liaoyang-Halbinsel zerstreut.

Dem Daily Telegraph wird aus Söul telegrafiert, daß die Japaner am Montag einen Angriff auf Port Arthur machten. Dalny wurde bombardiert und es wurden Truppen dort gelandet.

Aus Niutschwang wird telegrafiert: Bei Kaitschou landeten die Japaner mit einer großen Transportflotte. Die japanischen Kriegsschiffe suchten die Landung durch ein furchtbares Bombardement auf die russischen Befestigungen zu unterstützen. Die russischen Batterien wurden nachmittags um 4 Uhr zum Schweigen gebracht, worauf die Russen sich auf Taschitschau zurückzogen. Gestern begannen die Japaner den Vormarsch in Eilmärschen. Sie rücken auf Taschitschau und Niutschwang vor.

Aus Niutschwang wird telgrafiert: Es bestätigt sich, daß die Stadt jetzt von den Russen geräumt ist. Es verlautet, die Russen würden bei Haitscheng Widerstand leisten und auf Liaoyang zurückgehen, wo sie 70 000 Mann hätten und entschlossen wären, den Kampf aufzunehmen. Falls die Russen dort geschlagen werden sollten, würden sie nicht nach Mukden gehen, sondern nach Tieling, 2000 englische Meilen nördlich von Niutschwang. Man glaubt nicht, daß die Japaner in das Innere der Mandschurei vordringen werden, ehe sie bei Niutschwang eine Operations-Basis errichtet haben.

Daily Telegraph meldet aus Shanghai: Laut einer Meldung aus Mukden verständigten die Japaner den chinesischen General Tsengchi, daß sie Antung für China zurückerlangt hätten und ersuchten ihn, die chinesischen Kaufleute zu veranlassen, nach Antung zurückzukehren.

Aus Mukden wird telegrafiert: Die russische Gefechts-Linie rückt stetig näher an Mukden heran, wo das Haupt-Quartier des Vizekönigs noch verblieben ist. Die Japaner sind fast bis auf Gefechtsnähe herangekommen. Die Letzteren, welche in drei Kolonnen vorgehen, befinden sich jetzt nördlich von Singen und Föngwantschön. Es verlautet, daß zwei Kolonnen weiter nach Norden marschieren, um die Russen zu umgehen und auf Mukden vorzustoßen. Zahlreiche kleine Gefechte fanden statt, doch keine entscheidende Aktion.

Tschifu, 18. Mai. Die Japaner hatten am Montag ein Gefecht mit der russischen Besatzung von Kaitschou an der Küste, 23 Meilen von Niutschwang. Die Japaner haben dort Plakate mit der Unterschrift „Generalstabschef der japanischen Armee in Niutschwang und Umgegend" angeschlagen und fordern die Chinesen auf, Ordnung zu halten und Vorräte, sowie Transportwagen zu stellen, für welche die Japaner den vollen Preis zahlen würden. Eine kleine russische Abteilung ist in Niutschwang zurückgeblieben, hält sich aber bereit, es bei Annäherung des Feindes zu verlassen. Oel und Wolle sind an Bord des Kanonenbootes „Ssiwutsch" geschafft worden, um das Schiff in Brand zu stecken.

Politische Tagesübersicht.

Trier, 18. Mai. **Generalleutnant von Trotha reist heute abend 6 Uhr nach Berlin. Für die Abreise von Trier sind großmilitärische Ehrungen geplant.**

Berlin, 18. Mai. **Die Morgenblätter melden: Auf Ersuchen der italienischen Regierung erließ der Polizeipräsident von Berlin einen Steckbrief gegen den früheren Minister Nasi und dessen Kabinettssekretär Lombardo.**

Französische und franzosenfreundliche Blätter, wie z. B. die römische „Tribuna", haben den Anschein zu erwecken gesucht, als hätten zu der bekannten Protestnote des Vatikans und zu ihrer Ablehnung durch Frankreich auch dritte Mächte Stellung zu nehmen gehabt. Das ist, soweit sich mit Sicherheit übersehen läßt, nicht der Fall gewesen. Es handelte sich überhaupt nicht um eine internationale Frage, sondern um einen bis auf weiteres erledigten Zwischenfall in den vatikanisch-französischen Beziehungen. Eine amtliche Mitteilung an andere Mächte ist in dieser Angelegenheit weder von der Kurie, noch von Frankreich ausgegangen. Zur Abgabe eines Votums pro oder contra waren daher dritte Regierungen nicht veranlaßt, und auch zwischen den unmittelbar Beteiligten hat sich der Vorfall in einfacheren Formen abgespielt, als seine Behandlung durch die Presse vermuten läßt. — So läßt sich die „Süddeutsche Reichskorrespondenz" in einer Zuschrift aus Berlin vernehmen.

— **Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Bernstein** erklärt in seinem „Neuen Montagsblatt", wegen dessen Gründung er im „Vorwärts" bekanntlich so angefochten wurde, was folgt: „Meine Tätigkeit im „Vorwärts" bestand bis zum Herbst vorigen Jahres in der eines fest angestellten Mitarbeiters. Sie wurde mir im Herbst vorigen Jahres gekündigt. Die Kündigung erfolgte, ohne daß ihr auch nur die leiseste Spur eines Zwistes vorangegangen wäre, aber auch ohne daß man es für nötig hielt, sich mit mir vorher in irgend einer Weise auseinander zu setzen." Aus dieser Erklärung geht hervor, sagt der „Schwäb. Merkur" mit Recht, daß Bernstein notgedrungen irgend ein litterarisches Unternehmen ins Leben rufen mußte, um überhaupt noch seinen Lebensunterhalt verdienen zu können.

Wien, 18. Mai. **Dem „Fremdenblatt" zufolge werden die mündlichen Beratungen mit den deutschen Delegierten über den deutsch-österreichischen Handelsvertrag Ende Mai beginnen.**

Rom, 18. Mai. **Die Erbgroßherzogin Witwe Pauline von Sachsen-Weimar ist im Eisenbahnzuge zwischen Portonazzio und Orta plötzlich infolge eines Schlaganfalles gestorben. Sie stand im 52. Lebensjahre. Die Leiche wird zunächst nach Florenz geschafft.**

Rom, 18. Mai. Ueber die Tumulte in Ceriguala, bei **denen angesichts unzureichender Militärkräfte ganze Stadtteile in den Händen der Tumultuanten waren, erklärte der Unterstaatssekretär Santonofrio in der Kammer, es herrschte ein förmlicher Aufstand. Die Tumultuanten hätten Barrikaden errichtet, die Stadteingänge besetzt und die Zufuhr von Lebensmitteln und Trinkwasser verhindert. Die Unruhen seien durch nichts gerechtfertigt, denn die Löhne seien höher als im ganzen übrigen Apulien. Die Regierung werde Militär absenden.**

Paris, 18. Mai. **Die Kammer-Eröffnung hat sich in aller Ruhe vollzogen. In den Wandelgängen sprach man ziemlich viel von dem gestern veröffentlichten päpstlichen Protestschreiben. Debats und Temps, welche bezüglich des päpstlichen Schreibens konstatieren, daß der Papst einen schweren Fehler begangen habe, warnen vor übereilten Schritten. Man ist der Ansicht, daß die Veröffentlichung des Schreibens die Stellung des Kabinetts Combes noch befestigt hat.** (B. T.)

Sofia, 18. Mai. **Munir Pascha ist gestern abend in Begleitung seines Sohnes und eines Legations-Sekretärs hier eingetroffen. Er wurde am Bahnhof von Hofbeamten und dem Minister des Aeußern empfangen und im Hofwagen als Gast der Regierung nach seinem Hotel geleitet. Abends gab der Ministerpräsident ihm zu Ehren ein Diner. Heute vormittag finden eingehende Konferenzen zwischen Munir Pascha und Petrow statt. Abends reist der Gesandte nach Ungarn ab, um dem Fürsten Ferdinand die Einladung des Sultans zu seinem Konstantinopeler Besuch zu überbringen.**

Tanger, 18. Mai. **Bei der marokkanischen Kavallerie wurden aus Sparsamkeits-Rücksichten die Pferde verkauft und der Sold verschiedener Beamten auf die Hälfte herabgesetzt.**

Zum Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

In der vorigen Woche wurde Oberleutnant Köhler mit 30 Reitern zu der 45 Klm. von Windhoek entfernten Farm Francois geschickt, um noch in dem dortigen Wohnhause befindliche Familienpapiere, Gemälde usw., welche die Herero beim Ueberfall im Januar verschont hatten, zu holen. Die Familie hatte jetzt darum gebeten. Köhler wußte auf dem Besitztum genau Bescheid; er war im Februar mit dem später bei Owikokorero gefallenen Besitzer der Farm, Hauptmann v. Francois, auf der Farm gewesen, ohne daß die Herren damals schon die Sachen mitnehmen konnten. Köhler fand jetzt leider nur einen Aschenhaufen vor und rings um das Haus ziemlich frische Fußspuren. Die Hererobande hat alles niedergebrannt. Auf dem Grabe des ermordeten Dieners Friedrich hatten die Halunken abgekocht. Köhler stellte einen Grabhügel her und besuchte dann die 10 Kilometer entfernte Farm Ongeamama, dem ermordeten Vorberg gehörig, einem Sohn des verstorbenen Superintendenten Vorberg aus Schöneberg. Dort war alles ausgeplündert, aber nicht verbrannt. Einige Briefschaften und Bücher, die im Schutt verstreut herumlagen, las Köhler auf und sandte sie der Mutter des Ermordeten.

Windhuk, 18. Mai. **Die schon durch zahlreiche Beispiele erhärtete grausame Charakterveranlagung der Hereros wird heute durch einen neuen, besonders krassen und entsetzlichen Vorgang beleuchtet. Die Ostabteilung des Majors von Glasenapp hatte die Gräber ihrer im Biwak Onjatu verstorbenen Kameraden besonders freundlich hergerichtet, die sechs Hügel mit Steinen eingefaßt, Kreuze mit Namen und Inschriften errichtet und dann die Gräber wie einen kleinen Kirchhof mit einer Dornhecke eingefaßt. Die jetzt bei Onjatu biwakierende Abteilung des Majors von Estorff fand die Gräber durch die Herero geschändet vor. Zwei waren ganz ausgegraben, die beiden Leichen herausgerissen, die Totenhemden zurückgeschlagen und auf den Unterleib schwere Feldsteine gelegt. Die anderen Gräber waren stark beschädigt. Alle Gräber wurden sofort wieder in Stand gesetzt. Das Massengrab bei Okaharui fanden die Patrouillen Estorffs unberührt.** (B. L.-A.)

Berlin, 18. Mai. **Privatnachrichten aus Südwestafrika zufolge sollen die Hereros noch 2 Jahre mit Muniton versehen sein. Für den weiteren Truppen-Transport nach Deutsch-Südwestafrika sind von der Reichsregierung die Lloyddampfer Schleswig und Aachen gechartert worden.**

Vermischte Nachrichten.

Frankfurt a. M., 18. Mai. Im Raubmord-Prozeß Groß-Stafforst wurde heute vormittag die Zeugen-Vernehmung fortgesetzt. Unter Anderen wurde Untersuchungsrichter Cäsar vernommen, welcher aussagte, daß Stafforst bereitwillig und ausführlich sein Geständnis ablegte. Bei Groß war das gerade Gegenteil der Fall. Er zeigte sich sehr verschlossen und verwickelte sich oft in Widersprüche. Sensationell war die Aussage des Gerichts-Chemikers Dr. Popp, der die Blutspuren an den Kleidern von Groß und an dem Kragen des ermordeten Lichtenstein untersucht hat. Er hat an dem Kragen Lichtensteins einen blutigen Finger-Abdruck von Groß festgestellt. Im weiteren Verlauf der Verhandlung rief eine Auseinandersetzung zwischen den beiden Angeklagten Aufregung hervor. Groß sprang auf und sagte zu Stafforst: Sieh mir mal ins Gesicht; wir wollen uns mal ordentlich aussprechen. Wer hat den Mann erschlagen? Jetzt rede die Wahrheit. Es ist ganz egal, ich will dieselbe Strafe wie Du, nur die Wahrheit soll herauskommen. Stafforst sagte: Ja. Groß weiter: Hat nicht der Kopf, nachdem Du so draufgeschlagen hattest, immer noch gehupst? Stafforst: Nein. Groß: Ist Dir nicht auch Blut an den Ueberzieher gespritzt? Stafforst: Nein. Der Präsident wendet sich zu Stafforst: Wenn Sie die Tat zusammen vollbracht haben, so sagen Sie es jetzt, es ist noch Zeit. Stafforst unter Tränen: Ich weiß, daß ich Unrecht getan habe und will auch die Strafe auf mich nehmen, aber er hat mit getan. Ich hätte es nicht getan, wenn er mir nicht mit dem Revolver gedroht hätte. Groß wirft ein: Stafforst lügt. Die Verhandlung dauert ohne Mittagspause fort. Das Urteil wird gegen Abend erwartet.

Frankfurt a. M, den 18. Mai. **Im Raubmordprozeß gegen die Angeklagten Groß und Staffort sprachen die Geschworenen heute abend die Angeklagten Groß und Stafforts des Raubmordes schuldig. — Die Angeklagten wurden zum Tode und dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.**

Trier, 18. Mai. **Der Unteroffizier Eckert vom 29. Infanterie-Regiment wurde wegen Soldatenschinderei in 500 Fällen vom Kriegsgericht zu $1\frac{3}{4}$ Jahren Gefängnis und Degradation verurteilt.**

Altona, 18. Mai. **Der 30jährige Unteroffizier Ruß vom 76. Infanterie-Regiment in Hamburg wurde vom Kriegsgericht der 17. Division wegen Mißhandlung, vorschriftswidriger Behandlung und Beleidigung Untergebener zu 4 Monaten Gefängnis und Degradation verurteilt.**

Berlin, 18. Mai. **Der Redakteur der „Welt am Montag" Dr. Georg Korn wurde heute von der 3. Strafkammer des Landgerichts I wegen Beleidigung des Provinzial-Schulrates Ullmann zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.**

Die lateinische Zitrone. Aus Freiburg i. B. wird geschrieben: In der Versammlung der Mitglieder einer großen hiesigen Krankenkasse wurde ein heiteres Stückchen erzählt. Einem Mitgliede der Kasse war von einem Arzte, der die „natürlichen Heilfaktoren" gern bevorzugt, ein Dutzend Zitronen verschrieben worden. Die Kasse verweigerte die Abstempelung dieses Rezepts; Zitronen, meinte man, seien kein Heilmittel. Darauf ging der Patient zum Arzte zurück und bat ihn, um des lieben Friedens willen die Vorschrift auf l a t e i n i s c h zu geben. Das geschah — und siehe da: gegen die Einreihung von Citrus medica in die anerkannte Schar der Heilmittel wurde nichts mehr eingewendet. Hoffentlich ist der Mann auf diesen Umwegen gesund geworden; denn in manchen Volkskreisen wird man nicht geheilt, man sähe denn ein Rezept in aller Form des Herkommens und eine möglichst große Flasche bitteren Tranks.

Aus Baden.

Karlsruhe, 18. Mai. Der Großherzog erteilte heute vormittag dem Ministerialdirektor Geh. Oberfinanzrat Tröger im Finanzministerium, dem Landgerichtspräsidenten Zehnter in Offenburg, dem Prorektor der Universität Freiburg, Prof. Dr. Thurneysen, und dem Landgerichtspräsidenten a. D. Weizel in Freiburg Audienz.

Karlsruhe, 18. Mai. Wegen des am 17. d. Mts. erfolgten Ablebens der verwitweten Erbgroßherzogin Pauline von Sachsen-Weimar-Eisenach legt der Großherzogliche Hof von heute an die Trauer auf 10 Tage bis zum 27. d. M. einschließlich an.

Karlsruhe, 17. Mai. Einer Einladung der Großh. Domänendirektion folgend, statteten die Abgeordneten der beiden Kammern des Landtags heute nachmittag der ärarischen Fischzuchtanstalt Brühl einen Besuch ab, welcher unter der liebenswürdigen Leitung des Herrn Staatsrats Dr. Reinhard bei prächtigem Wetter einen schönen Verlauf nahm. An der Fahrt beteiligten sich die Minister Dr. Schenkel und Dr. Becker, sowie Geh. Rat v. Marschall. Von Karlsruhe bis zur Station Stengelhof war ein Extrazug zur Verfügung gestellt; auf der Station Stengelhof wurden die Teilnehmer von dem Landeskommissär Pfisterer und dem Stadtdirektor Regierungsrat Lang begrüßt, ebenso war Oberbürgermeister Beck von Mannheim hier erschienen. Die Weiterfahrt nach Brühl erfolgte vom Rheinhafen aus mittels zweier Dampfer, wobei zunächst eine kurze Fahrt durch zwei Bassins des Rheinauhafens unternommen wurde. Auf den Dampfern selbst war in äußerst liebenswürdiger Weise für Erfrischungen in Speise und Trank gesorgt worden. In Brühl wurden die Gäste mit Böllerschüssen empfangen. Die Besichtigung der Fischzuchtanstalt fand statt unter der erklärenden Leitung des Herrn Oberinspektors Bierling und Domänenrat Reinach. Von Brühl ging die Fahrt nach Mannheim ebenfalls mittels der beiden Dampfer weiter. Sowie Hin- als Rückfahrt gestaltete sich bei prächtigstem Wetter und der aufmerksamen freundlichen Bewirtung seitens der einladenden Instanz zu einer äußerst angenehmen. In Mannheim selbst wurden die Gäste durch bereit gestellte Wagen der elektrischen Bahn nach dem Rosengarten gebracht, wo eine eingehende Besichtigung der prachtvollen Räume erfolgte und noch ein Imbiß genommen wurde. Die Abfahrt von Mannheim erfolgte gleichfalls durch Extrazug nach 8 Uhr.

Karlsruhe, 17. Mai. Die Budgetkommission des Badischen Landtages beantragt lt. „Bad. Landesztg." Genehmigung der für die Instandsetzung der Großh. Sternwarte in Mannheim im Aeußern und Innern aufgrund eines neuen Kostenanschlags angeforderten 53 000 Mark. Ursprünglich waren 30 000 Mark vorgesehen.

Karlsruhe, 18. Mai. Die Abg. Gießler und Gen. brachten in der 2. Kammer des badischen Landtages folgenden Antrag ein: Die Großh. Regierung zu ersuchen, die Verallgemeinerung der bei uns für die drei Wagenklassen bestehenden Kilometerheft-Sätze — und zwar, wenn irgend tunlich, unter Herabsetzung des Satzes für die dritte Klasse auf 2 Pfg. per Kilometer sowie unter Beibehaltung der bisherigen Taxen für gewerbliche Arbeiter, Militärpersonen, Schüler und Kinder — in die Wege zu leiten, sobald die wirtschaftlichen Verhältnisse wieder eine nachhaltige Besserung zeigen und sich entschieden hat, daß auf dem Wege der Verständigung mit den anderen deutschen Bahnverwaltungen zu einer, den besonderen Bedürfnissen und Verhältnissen Badens entsprechenden Personaltarifreform nicht zu gelangen ist.

Karlsruhe, 16. Mai. Heute fand dahier im Saale der Brauerei Schrempp die 9. Generalversammlung des Verbandes badischer Centrifugen-Molkereien statt, der als Vertreter der Großh. Regierung Geh. Oberregierungsrat Krems und Regierungsrat Märklin, ferner der Vorstand des statistischen Landesamts Oberregierungsrat Lange beiwohnten. Verbandsvorsitzender Huber erstattete den Jahresbericht. Die Zahl der Milchlieferanten betrug 4715; diese besitzen 13 525 Kühe; es wurden insgesamt 15 518 397 Liter geliefert und 1 169 861 Pfund Butter erzeugt. Die Einnahme beziffert sich auf 1 407 384 Mark.

Karlsruhe, 18. Mai. Hier tagte gestern die Generalversammlund der badischen landwirtschaftlichen Konsumvereine. Verbandssekretär Niehm erstattete den Jahresbericht. Dem Verband gehören 533 Verein mit 40 000 Mitgliedern an. Der Kassenumsatz inkl. Bankverkehr ist um 1 700 000 ℳ gestiegen und betrug 10 200 000 ℳ. — Heute fand hier die 22. Generalversammlung des Verbandes der landwirtschaftlichen Kreditgenossenschaften statt, der Ministerialrat Dr. Krems, Oberreg.-Rat Merklin, Landtagsabgeordneter Klein und der Verbands-Direktor der Konsumvereine Geh. Kommerzienrat Reiß anwohnten. Dem Vereine gehörten am Schlusse des Jahres 1903 312 Vereine mit über 40 000 Mitgliedern an. Im neuen Jahre haben sich schon 18 Vereine mit 1150 Mitgliedern zur Aufnahme angemeldet. Die gesamten Einnahmen der Verbandskasse betragen 82 174 ℳ, die Ausgaben 54 139 ℳ. Der seitherige Gesamtvorstand wurde wiedergewählt.

Karlsruhe, 18. Mai. Die vom Verwaltungsrat der Gebäudeversicherungsanstalt vorgelegte Uebersicht über Einnahmen und Ausgaben, Vermögen und Schulden dieser Anstalt für das Jahr 1903 ergibt in Einnahmen im Soll 8 181 394,92 ℳ, im Haben 7 745 679,51 ℳ, mithin im Rest 435 715,41 ℳ, in Ausgaben im Soll 9 978 632,89 ℳ, im Haben 7 745 679,51 ℳ, mithin im Rest 2 232 953,38 ℳ. Die Mehrausgabe beträgt sonach im Soll 1 797 237,97 ℳ, im Rest 1 797 237,97 ℳ. Der Vermögensstand beläuft sich auf 3 737 589,25 ℳ, der Schuldenstand auf 2 232 953,38 ℳ, das reine Vermögen auf 1 504 635,87 ℳ. Am 31. Dezbr. 1902 hat das reine Vermögen betragen: 1 482 578,54 Mark. Dasselbe hat sich somit um 22 057,33 ℳ vermehrt.

Karlsruhe, 16. Mai. Wie der „Bad. Beob." mitteilt, ist gestern in sämtlichen katholischen Kirchen der Stadt aus den Dekreten des heiligen Stuhls verkündet worden, daß dem Katholiken verboten ist, einem Leichenverbrennungsverein beizutreten, und ihren Leichnam verbrennen zu lassen. Die katholische Kirche wird bei Leichenverbrennungen weder im Trauerhaus noch auf dem Friedhofe die Beteiligung eines Priesters gestatten und einem Katholiken, der dem Verbote zuwiderhandelt, die Spendung der Sakramente versagen.

Karlsruhe, 18. Mai. Gemäß § 56 des Gebäudeversicherungsgesetzes sind durch Umlage im Jahre 1904 zu decken 3 197 114,35 Mark. Der Gesamtversicherungsanschlag der Gebäude hat auf 31. Dez. 1903 3 060 203 950 ℳ betragen, wovon 2 581 484 467 ℳ umlagepflichtig sind. Danach wird die Umlage von 100 ℳ Versicherungsanschlag auf 12 Pfg. festgesetzt.

Ettlingen, 18. Mai. Gestorben ist gestern Herr Seminarmusiklehrer a. D. Bell, Ehrenbürger hiesiger Stadt, im Alter von 89 Jahren.

Offenburg, 17. Mai. An Genickstarre soll, der „Offenb. Z." zufolge, in der Nacht zum Sonntag ein Soldat der 7. Kompagnie des hiesigen Regiments (Markus Pfaff, aus der Nähe von Mosbach gebürtig) gestorben sein. Eine Operation habe den Bedauernswerten leider nicht mehr retten können. Die Leiche wird nach der Heimat verbracht. Nach dem „Ort. B." soll noch ein weiterer Soldat an Genickstarre erkrankt sein. Amtliche Aufklärung wäre erwünscht.

Müllheim, 18. Mai. 19. Verbandstag badischer Gastwirte. Heute kurz nach 10 Uhr begannen im Gasthofe zum „Rößle" die Verhandlungen des 19. Verbandstages, welchen Präsident des Landesverbandes Fritz Glaßner eröffnete. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden des Lokalvereins Haßler wurde in die Tagesordnung eingetreten. Aus dem Geschäftsbericht sei hervorgehoben, daß dem Verbande gegenwärtig 36 Vereine mit 3600 Mitgliedern angehören. — Aus dem Berichte des Vorsitzenden wurde leider festgestellt, daß der Erfolg der verschiedenen Petitionen ein schlechter gewesen sei. Erst kürzlich sei in der 1. Kammer über die Petition die Transferierungstaxe betreffend zur Tagesordnung übergegangen worden. Der Antrag des Vereins Mannheim, es möchten auf jedem Verbandstage die einzelnen Vereine über ihre Tätigkeit berichten, wurde abgelehnt. Ferner wurde beschlossen, die Haltung des Verbandsorgans obligatorisch zu machen und die Ueberschüsse an die einzelnen Verbände abzuführen, sowie den Beitrag von 40 auf 45 Pfennige zu erhöhen. Nach längerer Debatte über die sogenannten alkoholfreien Wirtschaften wurde beschlossen, darüber Erhebungen anzustellen, unter welchen Bestimmungen der Gewerbeordnung dieselben zu rubrizieren seien und darauf weitere Schritte zu tun. Nach 3 Uhr wurden die Verhandlungen abgebrochen. Bei dem Festessen brachte Fritz Glaßner-Karlsruhe auf den Großherzog und die Großh. Familie ein Hoch aus, worauf ein Huldigungstelegramm abgesandt wurde.

Lörrach, 18. Mai. In Höllstein ertrank ein $1\frac{1}{2}$ Jahre altes Kind des Malermeister Keller im Gewerbekanal.

Donaueschingen, 14. Mai. Trotz des schlechten Wetters hatte der Kaiser hier glückliche Jagdtage. Er erlegte insgesamt 5 Auerhahnen, 7 Rehböcke und einen Fuchs, letzteren im vollen Lauf auf 120 Gänge mit der Kugel. Ueber diesen Meisterschuß freute sich der Kaiser am meisten.

Donaueschingen, 14. Mai. Aus Anlaß des Trachten-Huldigungszuges, der bei der Anwesenheit des Kaiserpaares von den fürstenbergischen Landen hier veranstaltet wurde, hat die Kaiserin für die Prinzessin Viktoria Luise ein Trachtenkleid bestellt, das nun von zwei Frauen in Donaueschingen und Neudingen gestickt wird.

Durlach, 15. Mai. Hier ist Hofrat Keller, Kreisschulrat a. D., Inhaber des Zähringer Löwenordens 1. Kl., im Alter von 84 Jahren gestorben.

Pforzheim, 15. Mai. Heute früh sind lt. „Pf. Anz." die hiesigen Glasergehilfen, etwa 40—50, in den Ausstand getreten.

Mannheim, 18. Mai. In das Bruchsaler Zuchthaus verbracht wurde der Mörder Knapp, um dort seine lebenslängliche Zuchthausstrafe zu verbüßen.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

* **Emmendingen, 19. Mai. Herr Regisseur Fritz R i c h a r d teilt uns mit, daß der für heute Donnerstag abend angekündigte h u m o r i s t i s c h e V o r t r a g s a b e n d eingetretener Hindernisse halber n i c h t stattfindet, sondern auf später verschoben ist.**

♂ Emmendingen, 19. Mai. Vom herrlichsten Wetter begünstigt, unternahm letzten Sonntag der hiesige Werkmeisterverein, 32 Personen stark, einen Ausflug, teils mit Fuhrwerk, teils mit Rad, über Maleck, Reichenbach nach Ottoschwanden, wo bei Hrn. Gg. Hauber „zur Sonne" daselbst das Mittagessen eingenommen wurde. Nach dem Essen gings dann nach dem mitten im Walde wirklich schön gelegenen Bade Kirnhalden, nach Bleichheim, wo von einem Kollegen einige photographische Aufnahmen gemacht wurden, und Kenzingen. Wenn man bei diesem Ausfluge der vorgerückten Frühlingszeit wegen sich auch nicht mehr an dem reichen duftenden Blütenflor, der in dieser Gegend allerorts, nach dem überreichen Fruchtansatze zu beurteilen, geherrscht haben mag, erfreuen durfte, so erfüllte die Herzen aller Teilnehmer umsomehr die Freude und die Hoffnung, bei einigermaßen günstiger Witterung bald in den Genuß dieser köstlichen Früchte, namentlich der Kirschen, zu gelangen. Daß dieser Ausflug in jeder Beziehung als ein wohlgelungener bezeichnet werden kann und den ganzen Tag eine fröhliche heitere Stimmung bei allen Teilnehmern zu bemerken war, dazu mag wohl das gute, kräftige Mittagessen, das die Gesellschaft nach $3\frac{1}{2}$stündiger Fahrt bei genanntem Gastgeber erwartete, sowie der gute Humor und die ergötzlichen Witze einiger Mitglieder, mit welchen das Mahl noch besonders gewürzt wurde, beigetragen haben. Von dem Mittagstisch kann man nämlich sagen, ohne dem Wirte schmeicheln zu wollen, daß wirklich alle guten und gewiß bei dem größten Teile des reisenden Publikums beliebten Eigenschaften mit demselben verbunden waren, nämlich: **viel, gut und billig.** Wir können Herrn Hauber den Touristen und Ausflüglern, die in diese Gegend kommen, nur aufs beste empfehlen, vorausgesetzt, daß derselbe diesen Eigenschaften seines Tisches, gewiß auch in seinem eigenen Interesse, auch in der Zukunft treu bleibt, woran nicht zu zweifeln ist. Schließlich sei noch allen denen herzlich gedankt, die so freundlich und entgegenkommend dem Verein ihre Wagen und Pferde in uneigennütziger Weise frei zur Verfügung stellten, es darf dies doch sicherlich als bester Beweis dafür gelten, daß man auch dem Werkmeisterverein in hiesiger Stadt wohlwollend gesinnt ist.

Die Hauptversammlung des badischen Schwarzwaldvereins, findet nun am 12. Juni in Waldshut statt. **Nach der von der Sektion Waldshut aufgestellten Festordnung ist Samstag abend (11. Juni) im Gasthof zum Rebstock gesellige Unterhaltung mit Musik- und Gesangsvorträgen. Am Sonntag (12. Juni) ist früh ein Spaziergang angesetzt; um 10 Uhr soll im Löwenbrauereigarten Frühschoppen sein, dem sich um $\frac{1}{2}$12 Uhr die Hauptversammlung anschließt. Darauf um 2 Uhr Festessen im städtischen Kornhaussaale und abends $\frac{1}{2}$7 Uhr Konzert im Waldschloß mit italienischer Nacht. Am folgenden Tage ist ein Ausflug nach Uehlingen durch das Schlüchttal geplant. Im Posthorn ist Mittagsmahl. Die Rückfahrt soll über Berghaus, Gurtweil nach Station Thiengen oder Waldshut angetreten werden.**

— **E i n z e l n e A u s w ü c h s e d e s A u t o m o b i l v e r k e h r s haben Maßnahmen notwendig gemacht, solche Automobilfahrer, die Leben, Gesundheit oder Eigentum anderer schuldhaft verletzt haben, tunlichst festzuhalten. Es sind seitens der Großh. Staatsanwaltschaften Konstanz, Waldshut, Freiburg, Offenburg, Karlsruhe und Mosbach gleichlautende Bestimmungen getroffen, welche ein Zusammenwirken der staatlichen und Gemeindepolizeiorgane zu jenem Zweck gewährleisten sollen. Die badischen und reichsländischen Zentralstrombaubehörden haben das Personal sämtlicher Schiffbrücken längs der badisch-elsässischen Grenze angewiesen, dem behördlichen Ersuchen um Anhaltung von Automobilen Folge zu geben. Ebenso werden die Zollwachen diese Bemühungen auf Anrufen unterstützen. Diese Maßregeln stellen sonach fast das ganze Großherzogtum, insbesondere aber den ganzen badischen Schwarzwald mit seinen hauptsächlich gefährdeten Bergstraßen unter verstärkten Schutz.**

△ **Eichstetten, 15. Mai. Der hier vermißte 13 jährige Knabe wurde dank der Notiz in den „Breisg. Nachrichten" in Oberhausen ermittelt und seinen Eltern wieder zugeführt.**

Ettenheim, 16. Mai. Laut „Ett. Ztg." ist der vor Jahren nach Südwestafrika ausgewanderte Herr Friedrich Mengis (Sohn des von hier stammenden in Pforzheim verstorbenen Bahnverwalters Mengis) in dem Hereroaufstand von den Eingeborenen ermordet worden. Er war Verwalter auf einer Farm. Seine Mutter lebt in Zell a. H.

⊥ **Leiselheim, 18. Mai. Die Kirschenernte fällt dieses Jahr sehr gering aus. Maikäfer, Raupen und sonstiges Ungeziefer fraß Blätter und Früchte der Bäume ab. Viele Bäume sind so kahl, wie im Winter. Zwetschgen gibt es wenig. Die Reben sind ausnahmsweise prächtig und zeigen viele Samen. Besondere Pflege und Sorgfalt wird ihnen zugewendet werden. Sie bilden noch die einzige Hoffnung, die Kasse des Landwirts im Spätjahr zu füllen.**

Freiburg, 16. Mai. (Strafkammer.) Anklage gegen den bis jetzt noch nicht bestraften, 36 Jahre alten Landwirt Franz Xaver G. von Burkheim wegen Majestätsbeleidigung. Am 13. März d. Js., einem Sonntage, befand sich der Angeklagte in sehr gehobener Stimmung im Wirtshause und erging sich in allerlei wenig passenden Wendungen über die Reisen des Kaisers, indem er sich noch ärgerlich darüber ausließ, daß derselbe so viel herumreise, aber so wenig in unsere Gegend komme. Er will damals so betrunken gewesen sein, daß er nicht mehr wisse, was er gesagt habe. Betrunken war er nach Aussage der Zeugen allerdings, gesagt aber hat er's danach in der Tat. Das Urteil lautete auf das Strafminimum von 2 Monaten Gefängnis. Frb. Pfgbl.

Freiburg, 17. Mai. (Strafkammer.) Geheim verhandelt wurde die Anklage gegen den 59 Jahre alten, bis jetzt nicht bestraften Landwirt Albert W. von Ettenheim wegen Sittlichkeitsverbrechens (§ 176 Ziff. 3 des R.-St.-G.-B.). Der Angeklagte ist zum Teil geständig und wurde unter Annahme mildernder Umstände zu zehn Monaten Gefängnis, ab ein Monat Untersuchungshaft, und drei Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.

Freiburg, 18. Mai. Der „Karlsruher Zeitung" zufolge wird wieder die normale Belegung des Landesgefängnisses Freiburg angeordnet werden, da eine Typhuserkrankung bei dem als verdächtig beobachteten Gefangenen nicht vorgekommen ist und die Krankheit jetzt als gänzlich erloschen betrachtet wereen kann.

§ **Elzach, 17. Mai. Der hiesige kath. Bürgerverein (bezw. Männerverein) begeht am Pfingstmontag seine Fahnenweihe, welche besonderer Umstände wegen nnr in bescheidener Weise abgehalten wird. (Die Mittel zur Fahne sind von den Mitgliedern aufgebracht worden.) Es sind deshalb auch nur die beiden Nachbarvereine Waldkirch und Haslach eingeladen worden, mögen diese recht zahlreich am Montag vertreten sein, eines guten Empfanges können sie versichert sein. Die titl. Streichmusik hat ihre Mitwikung zugesagt.** Elzth.

Handel und Verkehr.

§ **Emmendingen,** 17 Mai. Der heute hier stattgefundene Viehmarkt war befahren mit 66 Ochsen, 90 Kühen, 30 Kalbinnen, 53 Jungvieh. Der Verkehr war ziemlich lebhaft. Es wurden verkauft: 34 Ochsen, 42 Kühe, 20 Kalbinnen, 36 Jungvieh. Die Preise bewegten sich bei den Ochsen zwischen 350—500 Mk., Kühen 250—550 Mk., Kalbinnen 340—500 Mk.. Jungvieh 150—270 Mk. per Stück. Die Herkunftsorte waren die Bezirke Emmendingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch. Das Absatzgebiet dieselben Bezirke, Lörrach und das Elsaß. Der Schweinemarkt war befahren mit 15 Läufer, 620 Ferkel. Davon wurden verkauft 18 Läufer und 600 Ferkel. Die Preise stellten sich bei den Läufern per Stück auf 30 Mk., bei Milchschweinen per Paar auf 24—40 Mk.

Kenzingen, 17. Mai. Fruchtmarkt. Weizen per 100 Kilo Mk. 17.——17.50, Halbweizen Mk. 14.——15.—, Gerste 13.——14.—, Hafer 15.50—16.—, Welschkorn 14.50—16.—. Butter per Pfd. 1 Mk.

Geschäftliche Mitteilungen.

Erfurt, 18. Mai. Die Blumengärtnereien von Petersein erreichten im verflossenen Jahre in der Anzucht und Versand eine Gesamtziffer von 14 Millionen Pflanzen und Zwiebelgewächsen.

Mutmaßliches Wetter.
Wechselnde Bewölkung, warm, lokale Gewitter.

Druck und Verlag der Druck- und Verlags-Gesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber R. Eppig u. W. Hunde fr.
Verantwortlich für die Redaktion: Otto Teichmann in Emmendingen.

Foulard-Seide
— Zollfrei — Muster an Jedermann —
Seidenfabrikt. Henneberg, Zürich.

Die **Auskunftei W. Schimmelpfeng** bildet mit der ihr verbündeten vornehmsten amerikanischen Auskunftei The Bradstreet Company eine große bewährte Organisation für kaufmännische Erkundigungen. Bureaus für das Großherzogtum Baden und die Rheinpfalz: Mannheim D 1 Nr. 7/8.

Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, hat die hohe Regierung die Straßbg. Reiter-Geld-Lotterie im Großherzogtum Baden genehmigt. Die Ziehung dieser sehr günstigen, dabei nächsten 1 Mark Geldlotterie findet bereits am 11. Juni cr. sicher statt, wie auch die Bad. u. Straßbg. Lotterien an festgesetzten Tagen prompt zur Ziehung gelangten. Es kommen hierbei 2152 Bargewinne mit Mk. 42 000 zur Ausspielung, wovon der Hauptgewinn Mk. 10 000 beträgt. Es ist dies eine sehr günstige Geldlotterie, da annähernd die Hälfte der Einnahme zu Gewinnen verwandt wird und selbst die kleinsten Gewinne das fünf- und zehnfache des Einsatzes betragen; dabei darf hervorgehoben werden, daß sämtliche Gewinne bar ohne Abzug zahlbar sind. Wer sich mit dem geringen Einsatz von nur 1 Mk., 11. Z. 10 Mk., ein Anrecht auf einen Gewinn von Mk. 10 000, Mk. 5000 etc. erwerben will, der wende sich b a l d i g s t an die General-Agentur J. Stürmer, Straßburg i. Els., Langstr. 107 oder an die durch Lose kenntlichen Verkaufsstellen, da kurz vor Ziehung eine prompte Erledigung der Aufträge kaum möglich ist. — Bestellungen auf Lose erfolgen am besten auf dem Abschnitt einer Post-Anw., welche bis 5 Mk. nur 10 Pfg. kostet oder durch Einschreibebriefe, da gewöhnliche Briefe häufig verloren gehen. Weiteres ist aus den Inseraten zu ersehen. —

Bekanntmachung.

Das Großherzogliche Bezirksamt Emmendingen macht bekannt:

Die Bitte des Militärvereins Bleichheim um Erlaubnis zum Sammeln in dortiger Gemeinde zwecks Anschaffung einer Vereinsfahne betr.

Dem Militärverein Bleichheim wird die Erlaubnis erteilt, zum Zwecke der Anschaffung einer Vereinsfahne in der Gemeinde Bleichheim in der Zeit vom 15. Mai bis 15. Juni d. J. eine Sammlung von Haus zu Haus zu veranstalten.

Die Bildung einer Genossenschaft der Eigentümer der aus dem Runzgraben, Gemarkung Emmendingen, Kollmarsreuthe und Wasser gewässerten Grundstücke betr.

Die Großh. Kultur-Inspektion Freiburg hat auf Ersuchen der Kollmarsreuther Wuhrgenossenschaft den Antrag auf Bildung **einer Genossenschaft der am Runzgraben auf den Gemarkungen Kollmarsreuthe, Wasser und Emmendingen wässerungsberechtigten Wieseneigentümer,** entsprechend den Bestimmungen des § 81 Absatz 3 des Wassergesetzes vom 26. Juni 1899, gestellt.

Wir bringen dies zur öffentlichen Kenntnis mit der Aufforderung an die Beteiligten, etwaige Einwendungen bei diesseitiger Stelle oder bei dem Gemeinderat einer der beteiligten Gemarkungen binnen 14 Tagen vom Ablauf des Tages an vorzubringen, an welchem das Kreisverkündigungsblatt mit dieser Bekanntmachung ausgegeben wurde, widrigenfalls alle nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen als versäumt gelten.

Die Beschreibungen, Pläne und Zeichnungen liegen während der Einsprachsfrist in dem Rathause in Kollmarsreuthe zur Einsicht offen.

Zur Abstimmung über obigen Antrag wird Tagfahrt anberaumt auf

Dienstag den 7. Juni ds. Js., vormittags $\frac{1}{2}$9 Uhr, in das Rathaus in Kollmarsreuthe

und werden hierzu die Beteiligten eingeladen, entweder selbst zu erscheinen oder sich durch Bevollmächtigte vertreten zu lassen, um über den Antrag und im Falle der Annahme desselben über die Wahl von Bevollmächtigten und über die Satzungen der Genossenschaft zu verhandeln und abzustimmen.

Diejenigen beteiligten Eigentümer, welche in der Abstimmungstagfahrt nicht erscheinen oder nicht abstimmen, werden unter Ausschluß ihrer Einwendungen als dem beantragten Unternehmen in der durch die Mehrheit beschlossenen Gestalt und der Wahl der Bevollmächtigten zustimmend behandelt. Für das Stimmengewicht bei der Abstimmung ist die Flächengröße der beteiligten Grundstücke maßgebend.

Den Neubau eines Dienstgebäudes für Großh. Wasser- und Straßbau-Inspektion und Bezirksbau-Inspektion dahier betr.

Der Gemeinderat Emmendingen hat den Antrag gestellt, die Straßenflucht für die Verbindungsstraße zwischen der Schwarzwaldstraße und der Freiburger Straße hier in anderer als der vom Bezirksrat Emmendingen unterm 13. Februar 1901 genehmigten Richtung festzusetzen. Die neu vorgeschlagene Richtung der Straße ist auf den betreffenden Grundstücken durch ausgesteckte Pfähle und Profile anschaulich gemacht.

Wir bringen dies zur öffentlichen Kenntnis mit dem Anfügen, daß der Plan zur Einsicht der Beteiligten während 14 Tagen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung im Amtsverkündigungsblatt an in dem Rathause in Emmendingen offenliegt und daß Einwendungen gegen die beabsichtigte Anlage während der gleichen Zeit bei dem Gemeinderat oder bei diesseitiger Stelle bei Ausschlußvermeiden geltend zu machen sind.

Bekanntmachung.

Das Großherzogliche Bezirksamt Ettenheim macht bekannt:

Maßregeln gegen die Schweineseuche betr.

Nachdem die Schweineseuche im Amt Lahr eine größere Ausdehnung angenommen hat, wird hiermit von der Bestimmung in § 30 Abs. 2 der Verordnung Großh. Ministeriums des Innern vom 19. Dezember 1895 (Vollzugsverod. z. Reichsf.-Gesetz) für die aus dem Amt Lahr auf die in dem diesseitigen Bezirk stattfindenden Märkte zu transportierenden Schweine bis auf weiteres keine Nachsicht erteilt. Es werden deshalb zu den im diesseitigen Bezirk stattfindenden Schweinemärkte aus dem Amte Lahr nur solche Schweinetransporte zugelassen, deren Führer im Besitze eines Zeugnisses über den seuchenfreien Zustand der Schweine sind. Es genügt die Bescheinigung des Ortsfleischbeschauers, daß die Schweine am Wohnorte daselben gezogen, die Gemeinde seuchenfrei, die Tiere gesund und zur Beförderung auf den näher zu bezeichnenden Markt bestimmt sind. Das Zeugnis des Fleischbeschauers verliert mit dem Ablauf des auf den Tag der Ausstellung folgenden Tages seine Gültigkeit.

Schafräude im Stalle des Rudolf Kuhn in Orschweier betr.

Die mit Verfügung vom 28. Dezember 1903 über den Stall des August Häfele in Grafenhausen verhängte Stallsperre wird hiermit gem. § 180 der Instr. z. R.-S.-Ges. aufgehoben.

Wer hat Lust, über die Feiertage eine zweitägige Fußtour in die Vogesen zu machen?
Adressen zu deponieren unter „Pfingsttour" bei der Expedition. 1578

Ein Croquettspiel
für 8 Personen, ganz neu, Buxbaumkugeln, sehr schön (Gewinn), ist, da für den Gewinner wertlos, billig zu verkaufen.
Wo? sagt die Exped. ds. Bl.

Kaffee
gebrannte und rohe versendet in feinster Ware in 5 und 10 Pfd.-Säcken franko unt. Nachnahme 1 Pfd. zu 65, 70, 75, 80 Pfg. u. s. w.
Hermann Höcklin
Lörrach. 1468

Salami,
garantiert Ia. hart geräuch. Ware, liefert bei größerer Abnahme zu Mk. 1.80 per Pfund gegen Nachn.
Joseph Frank, Wurstfabrik,
Hüfingen. 1885

Das Spezial-Weißwaren-Versandt-Geschäft
Karl Holzschuh
Ettlingen
empfiehlt zu Engros-Preisen die
Baumwolltuche
der Spinnerei und Weberei Ettlingen bei 1/2 und stückweisem Bezug.
Ferner zu sehr billigen Preisen: Leinen, Halbleinen, Bettbarchente, farb. u. weiße Bettbezugstoffe, Federn, Tischtücher, Servietten, Handtücher ec.
Uebernahme ganzer Aussteuern.
Muster franko. Prompte Bedienung.

Mitesser,
Blütchen, Gesichtspickel, Hautröte, sowie alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautausschläge verschwinden unbedingt beim tägl. Gebrauch von Steckenpferd-
Teerschwefel-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul, mit echter Schutzmarke: Steckenpferd. à St. 50 Pfg. bei Jos. Fuchs, Emmendingen; in Freiburg bei Karl Koch Wwe.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß der Taubenaufzug in der Zeit vom März bis 15. Juni verboten ist.

Zuwiderhandlungen werden nach § 143 Ziffer 1 des P.-Str.-G.-B. mit Geld bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Emmendingen, den 17. Mai 1904.

Das Bürgermeisteramt:
Rehm.

Bekanntmachung.

Die Stadtgemeinde Emmendingen versteigert am

Samstag, den 21. d. M.

den diesjährigen Grasertrag ab den städt. Wegen, Plätzen rc.
Zusammenkunft nachmittags 2 Uhr bei der Gärtnerei Hambrecht.

Emmendingen, den 17. Mai 1904.

Das Bürgermeisteramt:
A. Rehm.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Gemarkung Wörstetten belegenen, im Grundbuche von Wörstetten, Band 3 Heft 84, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Maria Binninger, minderjährig in Wörstetten, eingetragenen, nachstehend beschriebenen Grundstücke

am Samstag, den 9. Juli 1904,
vormittags 11 Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat im Rathause zu Wörstetten versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 30. April 1904 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung der zu versteigernden Grundstücke:

Grundbuch von Wörstetten, Band 3, Heft 84, Bestandsverzeichnis 1: 1) Lgb. Nr. 1667: 20 ar 61 qm Ackerland im Benzenbühl, Schätzung 650 Mk. 2) Lgb. Nr. 2982: 18 ar 45 qm Wiese im obern Gereuth, Schätzung 400 Mk.

Emmendingen, 16. Mai 1904.

Großh. Notariat I als Vollstreckungsgericht
Schäfer.

Fahrräder umsonst

bekommt man nirgends — ich liefere aber prima erstklassige Räder zu sehr billigen Preisen bei günstigen Zahlungsbedingungen. Vertreter überall gesucht.

G. H. Buss Sohn, Darmstadt.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Tochter, Schwester u. Schwägerin

Rosina Schuler

geb. Gerber

gestern abend 6 Uhr nach langem schwerem Leiden im Alter von 53 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Um stille Teilnahme bitter

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Gustav Schuler.

Mundingen, den 19. Mai 1904.

Die Beerdigung findet Freitag, den 20. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr statt. 1570

Dies statt besonderer Anzeige.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise inniger Teilnahme an dem schmerzlichen Verluste unseres lieben Gatten, Vaters, Bruders und Schwagers

Josef Röttele

Untererheber 1569

sprechen wir allen Freunden und Bekannten auf diesem Wege unseren tiefgefühlten Dank aus.

Insbesondere danken wir dem Militärverein Forchheim und Wyhl, der Musikkapelle Wyhl, dem Kirchenchor Wyhl, den hormbergigen Schwestern für die Krankenpflege, sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse.

Forchheim, den 17. Mai 1904.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Während der 1568

Pfingst-Woche

Damenblousen, weiss und farbig,
Knabenwaschanzüge und Blousen
Weisse Damen- und Kinderwäsche

enorme Auswahl
zu fabelhaft billigen Preisen.

Gasser & Hammer

Kaiserstr. 103 Freiburg, Kaiserstr. 103.

Soberana-Fahrräder Nähmaschinen, Wringmaschinen
Pneumatic und Zubehörteile.

1515 **Volk & Trambauer, Nürnberg 51.**

können in Bezug auf beste Qualität u. tadellose Ausführung von keinem Konkurrenzfabrikat überboten werden.

Prüfen Sie

unseren illustrierten Prachtkatalog, welcher Ihnen auf Verlangen umsonst und portofrei zugesandt wird und Sie werden über die staunend billigen Preise und reichhaltige Auswahl unserer Artikel überrascht sein. — Fahrräder von M. 65.— an, Laufmäntel von M. 4.— an, Luftschläuche von M. 2.50 an, Glocken von 15 Pfg. an, Laternen von 90 Pfg. an, Pumpen von 38 Pfg. an.

Wiederverkäufer (wenn auch nur für gelegentlichen Verkauf) gesucht.

An die
Bonner Fahnenfabrik in Bonn am Rhein.

Mit der unserer Gesellschaft gelieferten Fahne haben Sie unsere vollste Zufriedenheit erworben. Die Fahne zeichnet sich durch ihre geschmackvolle, solide Arbeit aus; überhaupt lernten wir die Bonner Fahnenfabrik als eine sehr leistungsfähige und kulante Firma kennen.

Frankfurt a. M., den 10. Mai 1904. 1560

Gesellschaft Stolzenfels
J. A.: Jean Pfannmüller, 1. Vorsitzender.

Vertreter für den Bezirk Emmendingen: **C. Blum-Jundt.**

In Ihrem Interesse

ist es, das noch vorhandene Lager **Unterröcke, Blousen**, weisse und farbige **Haushaltungsschürzen, Rüschenboas, Spitzenkragen, Schleier** und **Pompadours** zu besichtigen.

Wegen Aufgabe dieser Artikel sind die Preise denkbar billigst gestellt.

A. S. Dietler Nachfolger

Freiburg i. B., Kaiserstr. 88, am Bursengang.

Bestellungen

auf
Eisenbahn-Packet-Adressen
für Express-Güter

welche am 1. Juni verwendet werden müssen, mit und ohne Firmadruck, wollen jetzt schon gemacht werden.

Druck- u. Verlags-Gesellschaft, vorm. Dölter,
Emmendingen

Schoder's garantiert reiner **Malzextrakt.**
Altbewährtes Linderungsmittel bei Husten und Katarrh.
Neu! Praktisch!
In gesetzlich geschützten Gläsern mit weiter Oeffnung zum bequemen Entleeren mittelst des beigegebenen Gratis-Löffels!
Erhältlich in Apotheken und Drogerien, wo nicht, direkt von der Fabrik
Gustav Schoder, Feuerbach bei Stuttgart.

Männer-Riege Emmendingen.
Heute Donnerstag, präzis ½9 Uhr
Turnen.
Liederbuch mitbringen.

Tüchtige deutsche Maurer
für Kundenarbeit verwendbar, finden sofort Arbeit bei 1564
G. Schumacher,
Baugeschäft, Haltingen.

Für unser Manufakturwarengeschäft suchen wir einen Jungen mit guter Schulbildung als
Lehrling.
Eintritt sofort. Bei guter Führung Mk. 10.— monatl. Vergütung.
Gebrüder Marx, Freiburg i. B.,
Clarastraße 5. 1508

Lehrlings-Gesuch.
In meinem Kolonialwaren-Engros- und Detailgeschäft findet ein braver
junger Mann
mit guter Schulbildung Lehrstelle auf 1. Oktober. Auf Wunsch Kost und Wohnung im Hause geg. Vergütung.
Theodor Schaaf, Freiburg i. Br.

Lehrlings-Gesuch.
Ein braver Knabe, der Lust hat die Gärtnerei zu erlernen, kann sofort in die Lehre treten bei
Ludwig Sauter
Kunst- und Handelsgärtnerei
Emmendingen.

Stelle finden:
Ein kräftiges
Mädchen,
das bürgerlich kochen kann und die Haushaltung versteht, sowie ein Mädchen zum Servieren und zur Aushilfe in der Haushaltung für sofort oder auf 1. Juni d. J. bei 1491
Max Klausmann, Brauerei z. Sternen, Lahr i. Bad.

Dienstpersonal
jeder Art, für Saison- u. Jahresstellen in Hotels, Restaur., Privathäus. rc. findet offene Stellen jederzeit 1544
Zentralbureau Franke,
Freiburg i. B., Kaiserstraße 124.

Pfingstgrusskarten
Pfingstgrusskarten
Ansichtskarten
mit
Pfingstgruss
in grosser Auswahl
sehr hübsche Neuheiten
empfiehlt
die Buchhandlung
der
Druck- und Verlags-Gesellschaft
vorm. Dölter
Emmendingen.
Pfingstgrusskarten
Pfingstgrusskarten

Gasthaus z. Rebstock, Malterdingen.
Pfingstmontag:

Große Tanz-Belustigung
wozu freundl. einladet **A. Wehrle.**

Gesucht wird per 15. Juni ein ehrliches, tüchtiges 1572
Mädchen
welches einer Haushaltung vorstehen kann, bei gutem Lohn.
Näheres in der Exped. ds. Bl.

Kleine Familie (ohne Kinder) sucht bessere
Wohnung
von 4 Zimmern nebst Zubehör, event. 3 Zimmern mit Mansarde bis Mitte August. 1545
Zu erfragen in der Exp. ds. Bl.

Ein einfach möbliertes Zimmer
hat zu vermieten 1540
Hochburgerstr. 37, 3. St.
Emmendingen.

Zwei schöne, einfach möblierte
Mansardenzimmer
an 2 ordentliche Leute sofort zu vermieten. 1521
Wo? sagt die Exped. ds. Bl.

Grosse Geld-Lotterie
des Strassburger Reitervereins
Ziehung bereits 11. Juni.
Nur Bar Geld!
2152 Gew. ohne Abzug
M. 42000

1 à Mk.	10000
1 à Mk.	5000
4 à 1000 —	4000
6 à 500 —	3000
30 à 100 —	3000
60 à 50 —	3000
150 à 20 —	3000
1900 à 10 u. 5 —	11000

Loos à 1 M. (11 Loos 10 Mark, Porto & Liste 25 Pf.) versendet das Generaldebit
J. Stürmer, Strassburg i. E. Langestr. 107.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen.

Auflage über 5000!

Fernsprechanschluß Nr. 8.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 1.80 per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 60 Pfg. pro Monat.

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags.
Wochen-Beilagen: Ratgeber des Landmanns. Breisgauer Sonntagsblatt.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum in Stadt u. Bezirk Emmendingen 10 Pfg., außerhalb 15 Pfg., im Reklameteil pro Zeile 80 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 5 Mark.

Nr. 117 — **Emmendingen, Freitag 20. Mai 1904** — **38. Jahrgang**

Auf den Tag des Erscheinens datiert, nicht auf den folgenden Tag

Tageskalender.

20. Mai (kath.: Bernhard; evang.: Christian.)

1506. Kolumbus, gestorben.
1798. Stolze, Stenograph, geboren.
1893. Dr. Jakob Moleschott, berühmter Physiolog, gestorben.

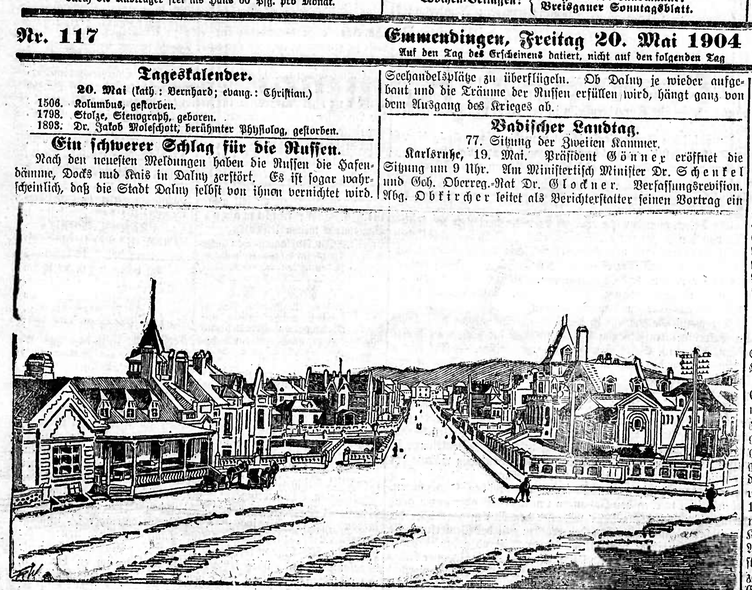
Ein schwerer Schlag für die Russen.

Nach den neuesten Meldungen haben die Russen die Hafendämme, Docks und Kais in Dalny zerstört. Es ist sogar wahrscheinlich, daß die Stadt Dalny selbst von ihnen vernichtet wird. Seehandelsplätze zu überflügeln. Ob Dalny je wieder aufgebaut und die Träume der Russen erfüllen wird, hängt ganz von dem Ausgang des Krieges ab.

Badischer Landtag.

77. Sitzung der Zweiten Kammer.

Karlsruhe, 19. Mai. Präsident Gönner eröffnet die Sitzung um 9 Uhr. Am Ministertisch Minister Dr. Schenkel und Geh. Oberreg.-Rat Dr. Glockner. Verfassungsrevision. Abg. Obkircher leitet als Berichterstatter seinen Vortrag ein



Die russ. Hafenstadt Dalny, welche von den Russen zerstört wi

Damit verschwindet eine Stadt, die bis jetzt der Stolz des ganzen russischen Reiches war. Durch das Machtwort des Zaren wurde Dalny erbaut, durch die Erfolge der Japaner wird es vernichtet werden. Diese Millionen hat sich Rußland die Errichtung dieser Ansiedlung kosten lassen. Eisenbahn, Docks, Werften, Paläste und Villen sind aufgestanden, ehe man überhaupt mit einem Pfennig Einnahme rechnen konnte. Dalny war dazu ausersehen, als Ausgangspunkt der ostchinesischen Bahn der Welthandelsplatz Rußlands am Stillen Ozean zu werden, und alle chinesischen mit einem Rückblick auf die Geschichte der Verfassung vom Jahre 1818 an. Ueber seinen Bericht haben wir bereits Näheres mitgeteilt. Redner schließt, wenn sich auf dem Gebiete des Budgetrechts eine Einigung ergebe, sei auf ein Zustandekommen zu hoffen. Abg. Zehnter erklärt, seine Partei stimme der Erweiterung der 1. Kammer zu, wenn sie auch nicht besonders für Interessenvertretung schwärme. Das Stellvertretungsrecht halte er für berechtigt, desgleichen das Proportionalwahlverfahren für die Stände mit mehr als einem Abgeordneten, im übrigen anerkenne seine Partei das Städteprinzip, ebenso die Kommissionsfassung über die Beschränkung der Wahlberechtigung. Am Budgetrecht der 2. Kammer dürfe nicht gerüttelt werden. Abg. Wickenhäuser hofft auf ein Zustandekommen der Vorlagen. Die Bestimmungen über die Verschiebung des Budgetrechts der 2. Kammer seien für seine Partei unannehmbar. Möglich sei allerdings, daß der Begriff der Finanzgesetze noch etwas mehr einzuschränken sei, als dies bis jetzt in der Kommission festgelegt. Bzgl. des Proportionalwahlverfahrens würde seine Partei auch nachgeben, um das Ganze nicht zu gefährden. Abg. Venedey: Auch für seine Partei seien die Kautelen unannehmbar. Das Proportionalwahlverfahren möchte er nicht nur teilweise angewendet wissen. Im Uebrigen genüge, wenn der 1. Kammer ein gewisses Suspensivveto eingeräumt werde. Abg. Lehmann bespricht die Stellung der einzelnen Parteien und erklärt, ohne die Annahme der bekannten Anträge seiner Partei werde dieselbe gegen die Vorlage stimmen.

Fortsetzung: Nachmittags 5 Uhr.

78. Sitzung der Zweiten Kammer.

Karlsruhe 19. Mai. Präsident Gönner eröffnet 5 Uhr die Sitzung. Am Regierungstisch Minister Schenkel und Geh. Oberregierungsrat Glockner.

Minister Schenkel gibt einen geschichtlichen Rückblick auf die Entwickelung unserer Verfassung und geht sodann auf die Kommissionsanträge ein. Die sozialdemokratischen Anträge müsse er zurückweisen. Er gebe zu, daß die Tage des indirekten Wahlrechts gezählt seien. Die Regierung müsse aber daran festhalten, daß gegen die Uebermacht des direkten Wahlrechts Vorkehrungen getroffen werden müßten, die zu suchen seien in der Verstärkung der Zahl der Mitglieder der 1. Kammer, wie auch in der Berechtigung derselben. Die Regierung müsse daran festhalten, daß der 1. Kammer in der Frage des Budgets wie des Finanzgesetzes ein materielles Mitbestimmungsrecht eingeräumt werde. Die 1. Kammer rücke damit in die Stellung eines Senats gegenüber des Abgeordnetenhauses, wie eine solche auch in anderen Staaten bestehe. Die Regierung sei aber geneigt, in der Frage des Durchzählungsverfahrens der beiden Kammern mit sich reden zu lassen. Er hoffe, daß die Kammer mit der Regierung wie der 1. Kammer im Laufe der weiteren Stadien eine Uebereinstimmung erzielen werde. Die übrigen Fragen treten an Bedeutung zurück, wenn auch eine Uebereinstimmung noch nicht erzielt sei. Bei gegenseitigem Nachgeben hoffe er, daß das Wahlwerk noch zustande komme.

Abg. Fehrenbach (Zentr.) erklärt, daß an dem Budgetvorrecht der 2. Kammer, wie es bisher bestanden, festgehalten werden müsse, doch habe er die Einsicht zum Messortminister, daß er sich den Gründen der Sachlichkeit und politischen Notwendigkeit nicht auf die Dauer verschließen werde. Auch dürfte das Staatsministerium noch nicht das letzte Wort gesprochen haben. Abg. Wickens (natl.) sieht noch keinen praktischen Weg aus den

Der Adlerprinz.

Roman von Graf la Rosée.

(52. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Zu meinem Mann geht er", sagte sie, lehnte einige Minuten den Kopf an die Wand und jammerte. „Bin ich müde! Aber ich muß wissen, was sie mit mir vorhaben", und rasch schlüpfte sie hinaus und öffnete leise die Tür zum Rauchsalon ihres Gatten. In seinem Arbeitszimmer, etwas von der Portiere der Türe verborgen, sah sie Tuisko, ihren Vater, Doktor Weber und den fremden Herrn, der soeben bei ihr war, und der mit ernstem Gesichte sprach:

„Es ist eine schwere, seelische Aufregung bei der Fürstin. Eine geistige Depression, Ihre Frau Gemahlin darf nicht hier bleiben. Wir dürfen den Zustand, in dem sie sich jetzt befindet, nicht trauen. Sie muß unbedingt in eine Anstalt gebracht werden. Es können Wahnvorstellungen eintreten — Sie verstehen?" —

Ueber diesen Ausspruch erblaßte Tuisko. „Ist Heilung möglich?"

„Hm — ja — sicher. — Nur fort, fort von hier. Wie ich sagte, ein Aufenthalt in einer Anstalt ist unbedingt notwendig."

„Nein," sprach Abi hervortretend und die Portiere zurückschiebend, „nein, Tuisko, das wirst du nicht. Du darfst mich nicht von hier wegbringen. Nicht mich einsperren und martern lassen. Ich bin nicht närrisch. Ich bin so vernünftig wie dieser gescheite Herr Professor, wie ihr alle hier zusammen. Du wirst mich nicht von meinem Kinde wegschleppen. Um Marie-Luisens willen mich nicht in ein Narrenhaus einsperren."

Tuisko ging auf sie zu und umarmte die Zitternde.

„Mein Geliebte, nein, du bleibst bei mir. Es geschieht alles, wie du wünschest. Komm, Schatz, komm in deine Zimmer.

Willenlos ließ sie sich von ihm wieder zurückführen.

„Bleib bei mir," bat sie, „ich fürchte mich so, laß den Menschen nicht mehr herein."

Er hielt sie sanft umschlungen, sie lehnte ihren Kopf an seine Brust und weinte.

Gott sei Dank, endlich Tränen, dachte er, welch ein Glück!

Die nächsten Tage waren unerträglich heiß gewesen, keine Wolke verdeckte den blauen Himmel, die Sonne brannte unaufhörlich. Regungslos waren die Kronen des Waldes und die der Zierbäume im Garten. Die Gärtner mußten fortwährend den Rasen und die Bäume gießen, das Laub hing welk an den Aesten, nur die Tannen ertrugen die Hitze, sie dufteten noch aromatischer als sonst. Alles lechzte nach Regen, und obschon die Zimmer hoch und luftig waren, so herrschte doch überall eine drückende Schwüle. Wenn nur die Hitze nicht wäre, dachte Tuisko, die Nerven der Kranken werden dadurch noch mehr abgespannt, kein Gesunder hält es mehr aus, Tag und Nacht ist man in Schweiß gebadet.

Endlich sammelte sich eines Nachmittags über dem Turme ein kleiner Kranz leichter Wölkchen, die sich bis zum Abend am ganzen Himmel in dunstiges Grau verwandelten, das immer finsterer werdend zuletzt eine schwarze tiefhernunterhängende Wand bildete. Von Süden wehte ein unerquicklich warmer Wind über die Tannen, die sich schwankend hin und her bogen. Dumpfer Donner rollte näher und näher, bald darauf fing der Wald zu rauschen an. Ein Sausen und Brausen folgte überall. Blitze zünzelten nieder, alle Augenblicke flammte es auf. Die Herren saßen zusammen im Speisesaal. So bös das Wetter auch tobte, sie waren froh, daß die Luft endlich wieder erfrischt wurde. Die Dienerschaft hatte sich in dem gemeinschaftlichen Domestikenzimmer versammelt, ein Teil der Weiber betete oder schwätzte. Die Jungfer bekreuzte sich bei jedem Blitze und kreischte bei jedem Donnerschlag. Hyazinthe war in die Gemächer ihrer Schwester gegangen. Afra machte ihr ein Zeichen, daß die Fürstin schlafe.

Wie ist das bei diesem Höllenwetter möglich, dachte sich Hyazinthe und kehrte wieder in ihr Zimmer zurück.

Endlich hatte das Wetter ausgetobt. Herrschaft wie Domestiken waren müde geworden, und alles begab sich zeitig zur Ruhe. Afra hatte die Fenster geöffnet, eine köstliche, erfrischende Luft durchdrang die Gemächer; leise ging sie ins Schlafzimmer der Fürstin. Diese schlief. Gott sei Dank, nun wird es besser werden, dachte sich Afra, das Wetter lastete auf ihren Nerven. Sie kehrte wieder ins Nebenzimmer zurück, lehnte sich in den großen, bequemen Fauteuil und dachte an die letzten Ereignisse. Beide Kinder so schnell nach einander zu verlieren. — Ach ja, auch in die Paläste hat der Jammer Zutritt. — Kein Geld schützt vor der Qual. Herrgott, war das ein Toben bei der armen Durchlaucht, ich mag sie nicht, sie ist stolz wie der Satan, — aber leid tat sie mir doch. Ah pah, die bekommt noch Kinder genug. — Wie die kühle Luft so wohl tut, das waren ihre letzten Gedanken, dann schlief sie fest und traumlos ein.

Der Regen rieselte noch eine kurze Weile leise fort, dann hörte auch er auf. Tiefe Ruhe und Stille war nach dem Toben des Gewitters in der Natur. Draußen war es stockfinstere Nacht, nur ein Stern funkelte über dem Turme einige Minuten durch die Finsternis. Afine saß aufrecht im Bett; lauschend erhob sie den Kopf. Sie trat ans Fenster und spähte hinaus. Da war alles schwarz, feierlich, still und ruhig, nur das Abtropfen von den Orangebäumchen auf dem Marmor der Terrasse war hörbar. Sie atmete tief auf, köstlicher Blumenduft strömte ihr entgegen. Unbeweglich stand sie mehrere Minuten, dann ging sie ins Nebenzimmer und blieb wieder lauschend stehen; da brannte noch die verhängte elektrische Lampe, und da sah Afra und schmarchte. Sie war also bewacht. Wenn Afra jetzt erwachte, würde man sie zurückhalten. — Mit dem nächsten Morgen vielleicht schon mußte sie fort. — Weit fort, in ein Irrenhaus, hinter Schloß und Riegel. — Ihrer Freiheit beraubt für immer. — Nein, nein, sie wollte sich Hilfe holen, — sich verbergen. — Sie lächelte — ein schreckliches Lächeln! — Unhörbar schlüpfte sie an Afra vorbei, diese immer im Auge behaltend. Leise schloß sie die Türe auf und blieb wieder horchend stehen. „Nur draußen sein!" kam es flüsternd über ihre blutleeren Lippen. „Nur schnell, schnell hinaus! Fort, fort! Aber ach, — sie muß wieder zurück, sie kehrt um und geht vorsichtig mit angehaltenem Atem an Afra vorbei. Dort liegt er, der Schlüssel in Adlerform, den muß sie haben. Rasch greift sie danach und schlüpft wieder zur Türe hinaus über den Korridor, lautlos berührt ihr Fuß die teppichbelegte Treppe, lautlos schleicht sie die Verandatür auf und befindet sich jetzt im Freien, in stockfinsterer Nacht. Aber sie weiß, wo sie hin will, sie wird den Weg finden. Ihr weißer Seidenrock schleift in den Lachen des Regenwassers, die feinen Lackschuhe schöpfen Wasser, aber sie fühlt weder Wasser noch Kälte. Es ist kein Gehen mehr, sie läuft — läuft durch die dunklen Laubgänge dem Walde zu. Jetzt hat sie den Schloßberg erreicht.

(Fortsetzung folgt.)